

Ausführliche und glaubhafte

RELATION

Was neuerlicher Zeit zwischen Königl.

Polnischen und Schwedischen Armeen Hauptsächliches vorgelauffen!

Wie dann auch

Letzigen Zustand in Preussen und Liffland betreffent:

ANNO
M. DC. LVI.

Aus Kalisz vom 8. Septemb.

Zwey dieser Orter haben wir so wol aus Briefen vom **Hn.**
Gener. Czarnetzki (als aus eingebrachten Kundschafften;))
welcher zu mehrer *verification* an den **Hn. Marienburg. Woy-**
woden 4. Officirer gesand / so berichten / daß nach dem der
Gen. Czarnetzki von **J. Maj.** beordert worden ins **Hertzogthumb**
Preussen zu gehen / und über die **Weissel** zu setzen / habe er die **Churf.**
Völcker welche mit den **Schwedischen** unter **Radom** nacher **Lacicz**
wertes sich *reteriret* hatten / und nach **Preussen** über die **Weissel** gehen
woltten / verfolget / und durch **Verhängniß Gottes** hat er ohngefehr
2. meilen von **Kawa** unter einem Dorff **Brzemieniez** anff die nach
Crakau *commendirte* **Reuterey** in 3000. bestehende / getroffen / und sie
derwaffen empfangen / daß von selbigen ausser 400. so die **Tartern**
gefangen genommen / gar wenig davon entkommen / der **Tartern**
haben sich wenig zum **fechten** / die meisten aber zum **Plündern** einge-
schicket / derer in alles 4000. gerechnet worden. In dieser **Schlacht**
seynd geblieben 3. **Obersten** / und bey 120. **Officirer** / auch das beste
Voldk so bey den **Schweden** gewesen : **Einer** derselben **Obersten** ist
gefangen / welcher **J. M.** dem **Könige** von **Polen** zugeschicket / und
noch heute ehe er abgeschicket worden / bey dem **Hn. Starosten** von
Babimost zur **Tafel** gewesen / alda er wol *tractiret* **schwur** / dz **Kön.**
v. **Schw.** keine dergleichen **Völcker** mehr hätte / als dieses mal geblie-
ben weren ; Die **Tartern** haben in einem **Kasten** 300000. **Guld.** ge-
funden / welche die andern **Schwedischen** **Obersten** / ehe sie die **Tie-**
berlage gelitten / in einen **Morast** geworffen gehabt / einen aber von
den **Obersten** / welchen sie gefangen in ihr **Lager** gebracht / haben sie
solange gemartert bis er bekant hat / wo selbiger **Kaste** verhanden.
Nach dieser **glücklichen Schlacht** / ist der **Herr Gen. Czarnetzki** in
etw 3. **unpäßlich** worden / und haben die **Tart.** so wol ihre **Gefangene**
als die **Beute** an einen **sichern Ort** 4. meilen unter **Casimir** liegend
geführt / weswegen der **Hr. Gen. Czarnetzki** ihre **Zurückkunfft** er-
warten müssen / wehresonst / ober schon unpäßlich nacher **Lacicz** ge-
gangen / umb die **Churfürstl. Völcker** zu verfolgen. Wir erwarten
hier **stündlich** den **Hn. Sandomirschen Castellan** / und **Hn. Szemberg**
alsdann werden wir weiter **marchiren**. Anitzo bekommen wir ge-
wissen **Nachricht** daß 12000. **Cosacken** zu **J. M.** von **Polen** gestof-
sen seyn. Der **Herr Marienburgische Woywoda** macht sich fertig
nacher

nacher Preussen zu gehen/wartet/nur daß der Herr Sandomirischer
Woiewoda Coniecpolsti zu ihm stoffet/s. ferne aber dasselbe nicht
bald geschicht/dürffte der Herr Woywoda wol etwas auff Pom-
mern versuchen.

Aus Czenstehowa vom 3. Septemb.

Alhier haben wir gewisse Zeitung daß die Schwedische Besa-
gung in Krakaw auffgehoben und verlassen/mit denen zugleich so
in Wislicz gelegen/zusammen *conjungiret* und nach Groß-Polen sich
gewendet. Bey J. R. M. zu Polen seynd Cosakische Gesandten an-
kommen/bringen mit daß Chmilnitzky 40000. Mann Cosacken be-
reit hat/ zu J. M. Diensten/und er auch in Person selber mit einer
grossen Macht folgen wil/ ferner sind auffss newe 6000. Crimmi-
sche Tartern bey Jhr. Maj. ankommen/welche alle wohl mundirte
Leute seyn/ J. M. haben sich bey Casimirs mit grosser Macht über
die Weiffel setzen lassen/umb den Feind ferner zu verfolgen/ worzu
dann Gott Glück und Segen geben wolle.

Aus Frauenburg vom 15. dito.

Der König von Schweden hält sich noch allhier auff/inglei-
chen die Königin/welche wie man saget/ehestes nacher Holstein/o-
der Schweden gehen wird; Wegen allerhand hier annahenden
Kriegesgefahr der König von Schweden hat mit grossen Verlan-
gen erwartet zu vernemen/die Verrichtung der Französischen Am-
bassadeurs wegen der Friedens-Tractaten/bey J. R. M. zu Polen.
Als ist gestern ein Trompeter von den Herren Gesandten aus Lu-
blin anhero kommen/welcher bey diesem Schwedischen Hofe sehr
unannehmliche Zeitung gebracht/nemlich daß bey J. R. M. zu Po-
len schlechte Apparentz were in den Tractaten etwas würdliches zu
verrichten/wegen der schweren *Propositiones* so der Kön. von Schwe-
den durch die Herren Abgesandten hat anbringen lassen/worauff
sich dann J. Maj. erkläret/daß er einmal für alle mal bey der *Proposi-
tion* verbleiben/die er dem Könige von Schweden so wol auch dem
Churfürsten vor der letzten Rencontre bey Warschau hätte proponiren
lassen/mit solcher Erklärung ist der Französische Gesandte Mons.
Davencourt/von dem Polnischen Hofe wieder anhero abgefertig-
et/welcher auch ehestes Tages allhie erwartet wird / Mons. de Lom-
bre ist noch allda geblieben/ J. M. zu Polen seynd bey Abreisen des
Gesandten / zum Aufbruch begrieffen gewesen/mit der Armee bey
Casti

Casimir über die Weiffel zu gehen / und von da weiters nach Cracow
Polen und Preussen / worzu dann weiters eine grosse Artollerey aus
Samosiz und Lemberg zusammen gebracht worden / dieser Trom-
peter berichtet auch / daß bey seinem Abreisen / ein Cosackischer Ge-
sandter bey J. M. zu Polen ankommen / mitbringende daß allbereit
40000. Cosacken im Anzuge weren / so zu J. M. Dienste stünden / wel-
che ehestes Tages allda ankommen würden / imgleichen der Chmil-
nizki in eigener Person mit einer grossen Wacht sich einsinden wer-
de. Ein anders aus Frauenburg vom 19. dito.

Der König von Schweden ist anitzo noch allhier / und wird des
Churfürsten von Brandenburgs stündlich erwartet. Die Holländi-
schen Gesandten sind noch bis dato zu Grunnefeld / ein Cornetkōmt
von Warschau mit Königl. Pagagie / bringet mit daß der Junge
Fürst von Sulzbach mit 4. Regimentern in Masuren totaliter ruiniert
und der Fürst selber entweder todt oder gefangen / denn man von
ihm ganz keine Nachricht gehabt / wo er geblieben / er meldet auch
daß nebenst andern der Gen. Czarnetzki sich mit starcken Parteyen
diesseit Warschau sehen läffet / und sollen J. M. von Polen zu Casi-
mir eine Brücke über die Weiffel haben schlagen lassen / sonst ver-
meinet man hier gewis / daß Cracow wieder in der Polen Hände sey.
In Lieffland ist ein erbärmlicher Zustand / denn vor Riga sol-
len schon alle Russenwercke verloren seyn. Sonsten stehet die
Churfürstl. und Schwedische Armee bey Risenburg und Straß-
burg / also gehet das ganze Land vollends darauff / welches zu
erbarmen ist.

Aus Königsberg vom 19. Sept.

Der Moskowitzische Gesandte ist noch allhier / und begehret
schwere *Conditiones*. vors erste sollen sich J. Churf. Durchl. erklären /
vom Großfürsten das Lehn über Preussen zu nehmen / zum andern
die Waffen wider die Cron Polen nieder zu legen / weil diese *Condi-
tiones* schwer fallen / ist nicht anders zu vermuthen / als daß sich Jhr.
Churf. Durchl. bey der Abfertigung des Gesandten nicht nach wil-
len erklären werde. Sonsten wird auch allhier vor gewis gesaget /
daß der Frieden zwischen J. M. zu Polen / und dem Moscowiter soll
geschlossen seyn / bis auff den Punct der künfftigen Succession des
jungen Czaren / alsdann wil der Czar der Cron Polen alles abtre-
ten / bis nach Borislaw. Der Französische Ambassadeur Mons.

Dävencourt / hat zwar von Lublin geschrieben / daß gute Hoffnung zum Frieden zwischen Polen und Schweden were / weiln J. Maj. so wol auch die Herren Senatoren zum Frieden geneiget / woran ich aber sehr zweiffel / weil allhier Zeitung kömt / daß die Polen und Tartern im starcken Anzuge begrieffen seyn / anhero nacher Preüssen zu gehen / des wegen allhier grosse Furcht / Imgleichen auch J. Churf. Durchl. mit den Völkern auffbrechen / und nach der Grenze ziehen.

Ein anders vom selben dito.

Allhier ist des Graff Magni Delagarde, wie auch des Grafen von Thurns Gemahlin / sambt vielen bey sich habenden Frawenvolck und Kindern / aus der Boldra mit einem Holländischen Schiffe aus Riga ankommen / und continuiet, daß der Graff von Thurn aus Befehl des Czarn jämmerlich ist enthälset worden / es wird berichtet daß seine Gemahlin den Kopff hat außgelöset vor 2000. Reichsthl. Man ist allhier sehr bestürzt / wegen der Moscowiter Advance / und solte mit diesem Lande übel ablauffen / daferne nicht mit Polen Friede wird / darzu dann noch gute Hoffnung ist. Der Moscowitische Gesandte wird auch bald abgefertiget werden / weil unser Gesandter der Herr von Eulenburg schon auff der Zurückreise in der Memel arriviret ist / dessen Verrichtung bey den Großfürsten wird ehestes zu vernehmen seyn.

Noch ein anders vom selbigen dito.

Allhier ist ein Schiff in der Pillau mit des Graff Magnus / und des Grafen von Thurns Gemahlin / benebenst noch mehr andern Frawens Personen und Kindern / den 11. dieses aus der Boldra angekommen / welche berichten / daß die Stadt Riga damals sehr bedrenget gewesen / und aus der Schanze / welche die Moscowiter zwischen der Stadt und der Boldra ein haben / ohne Auffhören in die Stadt geschossen worden als wann es gehagelt hette / die Belagerer haben einen blinden Alarm gemacht / als wann sie außfallen wolten / aber ihre Meinung war / daß sie die in der Stadt noch übrige Frawen und Kinder weg zu bringen / welches dann auch geschehen / aber etliche der Frawen sind ertappet und alsobald von dem Moscowiter

witer in Stücke zerhawen worden / derhalben die Bürger resoluiret
seyn/biß auff den letzten Mann zu fechten/ungachtet daß die Mos-
scowiter alle Aussenwercke einhaben/ der vornemste Ingenieur Ro-
senburg ist aus der Stadt zu ihnen über gelauffen/welches dann groß
Nachdencken verursacht/ in Summa es siehet alda schlecht aus.

Aus Elbing vom 19. Septemb.

Neues zu berichten ist dieses daß allhier ein
Trompeter ankommen / welcher Schreiben aus
Lublin von den Französischen Ambassadeurs an-
hero gebracht / selbige melden / daß sie wegen der
Friedens Tractaten bey J. M. und den Herren Se-
natoren nichts erhalten können / sintemaln der König
bey seiner vorigen Proposition verbleibet / die Er-
beyderseits so wol dem Könige von Schweden als
auch dem Churfürsten vor der Rencontre bey Wars-
schau hat proponiren lassen / nicht ehe zu den Tra-
ctaten zu schreiten / biß die Schweden das gantze
Land/so wol Polen als Preussen/ quitiret und ge-
räumet. Die Schwedische Niederlage unter Lo-
wicz continuiret / der König in Schweden wird
ehestes in eigener Person nacher Lieffland / und die
Königin nacher Schweden gehen. Jetzo kompt
Zeitung daß sich die Polnische Trouppen unfern von
Thoren wieder sehen lassen / welches dann alhier
zimliche Alteration bey den Schweden verursacht/
und also nunmehr an dem Frieden mit Polen selber
zweifelen. Auch hat man gewisse Nachrichtung
allhier/daß bey dem Könige zu Pohlen ein Cosakis-
scher

scher Gesandter gewesen / welcher Versicherung thut/ daß die Cosaken dem Könige zu Polen mit einer ansehnlichen grossen Macht beystehen wollen. Es wird auch berichtet/ daß der König in Polen itzo ungleich mehr Volck als zuvor beysammen habe. Der Moscowiter ist begierig mit dem Könige zu Pohlen Friede zu schliessen/ Man wil auch allhier gewiß sagen als solte es schon geschehen seyn / welches wird zu vernehmen stehen.

Ein anders vom selben dito!

Von hier ist wenig neues zu avisiren/ weil so wol die gantze Schwedische Hoffstadt/ wie auch alle vornehme Officirer nacher Frauenburg/ wo selbst J. M. residiret / gezogen/ dahin sich auch die Holländische Gesandten begeben / und haben dieselben/ den hiesigen Rath magnific vor ihrem Abreisen tractiret / J. M. haben vorgedachte Abgesandte in Frauenburg sehr wol empfangen/ Die Peste beginnet allhier sehr zuzunehmen/ massen denn von derselben schon etliche Häuser inficiret. Sonsten ist allhie ein vornehmer Mann aus Lieffland / mit Frau und Kindern ankommen / welche nicht außzusagen wissen wie jämmerlich das herrliche Lieffland ange richtet wird/ und flüchten von dannen über alle massen viel vornehme Leute/ so sie nur zur Flucht gelangen können.

Aus Thorn vom 15. Septemb.

Wir allhier so noch am Leben / sehen täglich den grossen Jammer für Augen / wie der Todt den einen nach dem andern stündlich hinreißt / denn das Sterben ie mehr und mehr überhand nimt / es sterbē auch viel Menschen weg / die verhungern und verschmachten müssen aus Mangel Brod und Bier / deñ numehr Gott erbarm es / weder Becker noch Braver vorhanden / die Mühlen stehen auch still / weil diese ebemässig verpestet / an Korn ist zwar kein mangel / dessen fast mehr als zu viel / welches auff den Speichern und Bodmē verderben muß / weil keiner vorhanden / denn der es bearbet / unsere Prediger hat der Todt auch weggerissen / daß also nun nicht mehr als der W. Neunachbar übrig / welcher sehr krank / mit dem es sich aber Gott sey Lob etwas zur besserung anleß. Allhier seynd 6. Rahne mit Brandenburgischen Völkern ankommen / wohin sie wollen weiß ich nicht / die Polnische Armee kompt auch wieder herunter / In Summa der Jammer und das Elende so allhier / ist fast nicht zu beschreiben.

Aus Dirschaw vom 20. Sept.

Nach dem der Commendant in Pölpin / die Contributiones uff Brandschazungen / von den umbliegenden Unterthanen des Orths / eingefordert / und eine zimliche Post Geldes zusammen gebracht / nemlich 3000. Ducaten und 2000. Reichsthl. ist er den 18. dieses in der Nacht unversehens / von denen so aus Tachel auff Partey außzuzug gen überfallen und alles was darinnen gefunden / niedergemacht worden / die drin vorhandene Beute mit weg genommen. Ihr. Fürstl. Gn. der Landgraff von Hessen ist den 14. dieses in dem Dantziger Saw-Ambte / durch zwey gefährliche Schüsse verwundet / und folgendes den 18. dits gestorben.